Jahresbericht 1999

Vor der grossen Wende oder dem grossen Ende?

Das Jahr 1999 war für viele Menschen ein Jahr der Verunsicherung und des grossen Suchens. Ungeachtet der Tatsache, dass das kommende Jahr 2000 auch noch zum alten Jahrtausend gehört wurde der grosse Millenniumswechsel jetzt heraufbeschworen. Die verschiedenen Naturkatastrophen haben dazu beigetragen, Menschen zu verunsichern. So hat der Weihnachtssturm "Lothar" eine ratsuchende Person so verunsichert, dass sie darin nun doch die Vorboten des kommenden Weltuntergangs zu erkennen meinte.

Eine solche Zeit des Umbruchs schwemmt immer viele unbewusste Elemente und Ängste der Menschen an die Oberfläche. Hier genügt es nicht, an den Verstand zu appellieren und rational zu denken. Vielmehr werden die unterschiedlichsten Quellen benutzt, um sich über die Ungewissheit hinweg zu trösten, oder sich für kommende Ereignisse fit zu machen. Dabei ist zu beobachten, dass ein logischer Zusammenhang der unterschiedlichen Elemente gar nicht gegeben sein muss. Scheinbar genügt es den Menschen, wenn sie vermeintlich oder echt eine positive Erfahrung machen. Dann wird die Lehre und die dahinterstehende Ideologie kaum mehr hinterfragt. Es hat vom Orden Fiat Lux niemand reklamiert, dass nun Icordo plötzlich in der dem Untergang geweihten Welt noch Politik macht – und Uriella hat es auch nie als nötig erachtet, sich für ihre falschen Prophezeiungen zu entschuldigen.

In dieser Zeit des Übergangs scheinen Angebote, welche neues Bewusstsein, erweiterte Lebensmöglichkeiten oder neue Persönlichkeit anpreisen Hochkonjunktur zu haben. So ist in diesem Jahr der Konflikt um Falun Gong in China voll entbrannt. Wir haben ja schon 1998 auf die Fragwürdigkeit dieser exklusiven Qi-Gong-Bewegung hingewiesen. Es ist bei aller Kritik betreffend der Achtung der Menschenrechte in China doch verständlich, dass der Staat diese Bewegung als gefährlich wahrnimmt. Erinnern wir uns nur daran, dass Li Honghzi in seinem Lehrbuch "Zhuan Falun" sagt: *"Ich habe bemerkt, dass das Falun vieler alter Anhänger deformiert ist. Warum? Weil du mit Dingen anderer Schulen praktizierst und Dinge anderer angenommen hast.""(S. 42 - 43).* Hier wird deutlich, dass Li Honghzi einen überhöhten, absoluten Anspruch vertritt, auch wenn er sein Angebot unentgeltlich verbreitet. Er ist es, der die Anhänger auf den richtigen Weg bringt, der den Körper – auch über alle Distanz hinweg – von allen Unreinheiten reinigt. Die ausführliche Information zu Falun Gong ist zugänglich unter „Infomrationstexte“. Auf unserer Homepage unter Aktuell 1999 finden Sie auch eine Gegendarstellung eines Falun Gong-Anhängers. Allerdings vermag diese Darstellung die Zweifel keinesfalls zu beseitigen. Der Absolutheits-Anspruch des Meisters bleibt bestehen, der sagt: *"Es gibt keinen zweiten, der zur Zeit wie ich den echten Kultivierungsweg auf der hohen Ebene verbreiten würde." (a.a.O. S. 44).*

Man muss aber nicht in die östlichen Traditionen eintauchen oder ein religiöses Angebot suchen. Die Gurus und machthungrigen Führer eines neuen Bewusstseins kommen auf leisen Sohlen. Mehr und mehr bieten sie ganze Ausbildungsgänge an und nennen ihr Angebot beispielsweise "Lebensschule". Wenn Sie unter www.lebensschule.ch das Internet besuchen, werden Sie zuerst einmal ein therapeutisches Angebot finden. Wenn Sie sich allerdings die Zeit nehmen, die umfassenden Texte genau zu lesen, werden sie auf ein sehr fragwürdiges Menschenbild und einen Anspruch treffen, der viele Kriterien einer Sekte erfüllt. Elsbeth und Bernhard Brändli-Dietwyler bieten in der Lebensschule Therapie und weiterführende Projekte an. Für sie gibt es zwei Arten von Menschen, diejenigen, welche sich selber nichts zutrauen und die Hilfe von andern brauchen und diejenigen, welche alles selber machen wollen aus Angst vor Abhängigkeit. Sie meinen nun, mit der Lebensschule eine dritte Kategorie von Menschen heranzubilden, nämlich diejenigen, die wissen, dass sie allein nichts vermögen, die aber das, was sie selbst betrifft auch selbst tun. Dazu bieten sie ihre Therapie an. Wer von diesem "besten Angebot" profitieren will, bezahlt nicht etwa die Dienstleistung, sondern er setzt zumindest einen Zehntel seines Einkommens ein – damit

das Therapeutenpaar auch ja seine wohltätige Arbeit weiterhin anbieten kann. Dass dabei ein ideologisches Menschenbild vertreten wird, das dem Einzelnen seine Würde nimmt und den Guru Brändli in seiner Selbstüberhöhung feiert, wird vielleicht schon kaum mehr wahrgenommen. Und wenn's jemand doch wahrnimmt und seine Bedenken äussert, dann wird er kurzerhand aus der Gruppe ausgeschlossen mit der altbekannten Begründung, dass er nicht fähig sei, den Widerstand bei sich selbst wahrzunehmen und zu bearbeiten. Solch überhöhten Selbstansprüche und die perpetuierte Übertragungsbindung in der Lebensschule müsste eigentlich die psychologischen Berufsverbände zu einer Intervention veranlassen. Besonders, wenn man die Grundgedanken des Autors zum Thema Geld mit einbezieht. Er schreibt zwar, dass ihn das Geld des Klienten nicht interessiere, aber umso mehr die Aufgabe, welche er in der Lebensschule erfülle – und dazu selbstverständlich – brauche er das Geld: *"Sie müssen es einsetzen! Nehmen Sie das Geld unbedingt aus dem Geldkreislauf, wo es immer mehr wird, heraus! Es muss weniger werden!"*

Den grossen Übergang in ein neues Jahrtausend, ein neues Zeitalter oder eine höhere Dimension machen sich also nicht nur religiöse Gruppierungen zu nutze. Viele möchten da noch mit verdienen, erheben den Anspruch Menschen führen zu können und meinen die Kenntnis der höheren Welten für sich in Anspruch nehmen zu können. Im religiösen Bereich sind es nach wie vor die okkulten theosophischen Traditionen, welche mit den fragwürdigen Autoritäten der "aufgestiegenen Meister" der grossen "weissen Bruderschaft" die wahre Erkenntnis und Gnosis zu vermitteln beanspruchen und "Lichtarbeit" und spirituelle Schulung anbieten. So wird der wiedergekommene Weltenlehrer "Maitreya" von Benjamin Creme mit Share International unter http://www.akasha.de/tetraeder/ als unter uns Lebender vorgestellt, welcher immer wieder hier und dort erscheine. Von Wundern und Visionen schwärmen die Anhänger und fügen sich der Autorität der medial übermittelten religiösen Wahrheiten. An Vorträgen im Lande herum werden nicht kritische Fragen beantwortet, sondern wird gläubig nachgebetet und zur sog. Transmissionsmeditation eingeladen. Unter der Adresse http://www.swissonline.ch/SpirituelleSchuleSchweiz bietet Bruno Würtenberger sein erweitertes Angebot nunmehr unter dem Titel "Spirituelle Schule Schweiz" an. Hier gibt es von Astrologie und Avatar bis zur New Age Disco für jeden Geschmack etwas. Wer nimmt dann noch wahr, dass die Botschaften und Vorstellungen von gechannelten Meistern und Autoritäten stammen und sich unter dem Stichwort "geheime Macht" auch obskure Verschwörungstheorien verbergen.

Im vergangenen Jahr konnte der Stellenleiter sich auch persönlich ein Bild machen von der Kirchen- und Sektenszene in Südkorea. Ein Bericht über die Lage in Korea, von wo wir insbesondere die Vereinigungskirche (Mun) auch bei uns kennen, finden Sie auf unserer Homepage. Diese musste im November umziehen auf eine eigene Domäne, da die Site Staedte.ch per Ende 1999 aufgelöst wurde. Nun ist unsere Homepage zu erreichen unter www.sektenberatung.ch.

Die Vernetzung der Information auf dem Internet ist in diesem Jahr zu einem wichtigen Faktor der Arbeit geworden. Einerseits besteht durch eine E-Mail-Versandliste unter Sektenberatungsstellen im deutschsprachigen Raum nun ein verbesserter Informationsaustausch. Andererseits wird immer mehr Information auch direkt im Internet beschafft. So können Schüler und Lehrer Hilfen und Anregungen, sowie Informationstexte zu den meisten Gruppen direkt beziehen. Trotz dieser Ausweitung des Internetangebots war aber auch der persönliche Einsatz des Stellenleiters und der Sekretärin Frau Emmenegger gross. So wurde wiederum eine grosse Anzahl von Kontakten wahrgenommen. Über 800 Anfragen mussten bearbeitet werden, von denen gut die Hälfte nach wie vor von Betroffenen aus dem Einzugsgebiet der Zentralschweiz kamen. Die Anfragen, die telefonische Beratung und der Versand von Dokumentationen zu den entsprechenden Gruppen und Themen nahmen neben der persönlichen Beratung einen grossen Teil der Büro-Präsenzzeit in Anspruch. Bezüglich der Anfragen fällt auf, dass eine inflationäre Ausweitung auf unterschiedliche Lebensbereiche stattfindet. Schwierige und durch sektiererische Merkmale gekennzeichnete Erfahrungen werden nicht mehr nur im religiös-spirituellen Lebensraum

gemacht. Neben Einzelpersonen mit Heilungsansprüchen und den schon erwähnten himmlischen und höheren Meistern und Autoritäten kommen vermehrt auch diejenigen ins Blickfeld, welche dem Menschen Reichtum und Wohlstand versprechen. Der Shareholdervalue-Kapitalismus zeitigt seine Auswirkungen bis hinein in die Anwerbung und Schulung von Franchise-Nehmern für Strukturvertriebe. Hier tauchen immer wieder neue Namen auf – auch solche, welche sich wie "Network 21" der psychologischen Schulung der Mitarbeiter verschrieben haben, obschon dahinter letztendlich doch wieder die altbekannten "Amway-Produkte" auftauchen. Damit kann ausgedrückt werden, dass nicht das Produkt im Vordergrund stehe, sondern die Verkäuferpersönlichkeit. Professionell und manipulativ werden mittels Seminaren und Kassetten Strategien vermittelt, welche angeblich alle Schwierigkeiten aus dem Weg räumen und zu riesigem Einkommen und Wohlstand verhelfen sollen. Dass der geköderte Mitarbeiter die Unterlagen vorher mit grossem finanziellen Einsatz erwerben musste, ist keiner Erwähnung mehr wert und wird ja vergessen gehen, wenn der grosse Erfolg kommt... Nur besteht leider keine Statistik darüber, wie viele der gewonnenen Mitarbeiter ein Verlustgeschäft machen, und sich im Nachhinein selber bei der Nase nehmen und schämen. Mit den eigenen unerfüllten Wünschen nach Wohlstand und Reichtum und solchen missglückten Versuchen tritt man nicht gerne an die Öffentlichkeit.

Das Jahr 1999 ist zu Ende gegangen. Weder hat sich ein grosses Ende ereignet, noch ist eine grosse Wende eingetreten. Es scheint so, als ob der Mensch in seinem Suchen und seinen Bedürfnissen der Alte geblieben sei. Er möchte einfache Antworten haben, nicht mit all den Problemen des Lebens belastet sein und seine Träume und Visionen als Realität erfahren. Nach wie vor sucht er das, was die Bibel als das verlorene Paradies beschreibt. Dabei erstaunt immer wieder wie oftmals viel fragwürdigere Geschichten und Denkmodelle als diejenigen, welche wir aus der Bibel kennen, attraktiv werden. Es fällt scheinbar vielen Menschen schwer, die weltanschaulichen Bilder klar zu durchschauen und die philosophischen Konsequenzen ernst zu nehmen, welche Vorstellungen in sich bergen. Diesbezüglich bleibt anzumerken, dass hier die grösste Schwierigkeit im Bereich der unterschiedlichen christlichen Gruppierungen liegt. Neben einem verbindlicheren Glauben an Jesus Christus tritt oftmals in Freikirchen und in charismatischen Kreisen ein gnostisches, dualistisches Weltverständnis, das mehr Angst vor der Macht des Bösen zu vermitteln scheint, als dass die befreiende Botschaft des Evangeliums wirklich die Menschen zu vertrauensvollem Leben und Handeln anzuregen vermag. Immer wieder werden auch dort schwierige persönliche Erfahrungen gemacht, welche motiviert, die "Sektenberatung" aufzusuchen.

Es ist deutlich sichtbar, die Arbeit der Beratungsstelle wird gebraucht und genutzt. Die Kirchen leisten hier einen wichtigen Beitrag an Lebenshilfe. Insbesondere dürfen wir froh sein, dass die Zentralschweizer Landeskirchen dies nun in 10 jähriger Verantwortung ökumenisch tun. Die Beratungsstelle darf auf 10 Jahre ihres Bestehens zurückblicken. Dass dies mit einem Minimum an personellen und finanziellen Mitteln geschieht, ist nach wie vor auf die Notwendigkeit zurückzuführen, dass die Kirchen in den letzten Jahren immer wieder sparen mussten. Allerdings ist die Sektenthematik nun auch für den Staat zum Thema geworden. Die parlamentarische Geschäftsprüfungskommission fordert in ihrem Bericht ans Parlament, dass der Bund eine offizielle "Sektenpolitik" zu formulieren habe und es dazu umfassender und neutraler Information bedürfe. Hierzu kann man nur sagen, dass diese Möglichkeit seit mindestens 10 Jahren durch unsere Beratungsstelle zumindest teilweise abgedeckt ist. Wir versenden alle Dokumentationen sowohl mit kritischen Texten als auch mit Quellentexten und betrachten auch die eigenen Traditionen immer wieder selbstkritisch. Es sind ja immer Menschen mit einer bestimmten Haltung und Weltanschauung, welche in solchen Informationsdiensten arbeiten. Dies wird nicht anders sein, wenn der Bund allenfalls, wie die GPK empfiehlt, eine eigene weltanschaulich und kirchlich unabhängige Informations- und Beratungsstelle aufbauen würde. Diesbezüglich bleibt zu hoffen, dass die Mittel vermehrt in die Vernetzung der bestehenden Angebote fliessen, als dass mit grossem finanziellem Aufwand eine neue Infrastruktur aufgebaut wird.

Ein solcher Jahresbericht kann nur einen kleinen Einblick in die vielfältige Tätigkeit unserer Arbeit geben. Weitere Impulse und Hinweise, mit was wir uns in den unterschiedlichen Jahren beschäftigten, finden Sie auf unserer Internet-Homepage. Vielleicht hat Sie dieser Bericht angeregt, uns einmal im Internet auf www.sektenberatung.ch zu besuchen. Wir freuen uns auch, wenn Sie per E-Mail mit uns Kontakt aufnehmen. Unsere E-Mail-Adresse lautet sektenberatung@pilatusnet.ch . Besten Dank für Ihre bisherige und weitere Unterstützung unserer Arbeit.

Luzern, 3. Januar 2000

Pfr. Martin Scheidegger